

# Neuer Hochheimer Stadtkourier

Amthliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Florshaus beim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonnezeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Colonnezeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 52.

Dienstag, den 3. Mai 1927

4. Jahrgang

## Neues vom Tage.

Die Kaiserin sind im ganzen Reich ohne nennenswerten Störungen verlaufen.  
In dem Gesundheitszustand des Völkchens v. Hoesch, der an einer Angina erkrankt ist, ist eine Wendung zum Besseren eingetreten. Der Kranke ist fieberfrei. Neue Abzesse haben sich nicht gebildet, so daß mit der Möglichkeit gerechnet werden darf, daß Herr v. Hoesch in einigen Tagen das Bett verläßt.  
In den Räumen der gemischten Kommission für Ober- und Niederösterreich fand die feierliche Einführung des deutschen Mitgliedes der gemischten Kommission, Dr. Paul von Housens, statt. Präsident Galonder wies in seiner Begrüßungsansprache an von Housens auf die hohe Bedeutung der Genfer Konvention und die wichtige Aufgabe hin, zu der die Mitglieder der Kommission berufen sind.  
Der belgische Außenminister Thonnin, der Vorsitzende der Weltwirtschaftskonferenz, der sich nach Genf begeben wollte, erlitt bei Soignies infolge eines Bruchs des Steuerrohrs einen Automobilunfall. Er konnte jedoch seine Reise fortsetzen, da lediglich das Automobil beschädigt worden war.  
Nach einer Meldung aus Marseille wird sich ein weiteres Kontingent französischer Kolonialtruppen in Stärke von 1100 Mann nach dem Fernen Osten einschiffen. Das Schiff wird außerdem eine umfangreiche Ladung Munition, sowie schwere Artillerie und Pferde mit sich führen.  
Wie aus Sofia gemeldet wird, erklärte Außenminister Buraw in einer amtlichen Mitteilung, daß die Organe der Militärkontrolle längstens bis zum 15. Mai Bulgarien verlassen werden, da um diese Zeit ihre Mission vollendet sein werde.  
Das amerikanische Schiff „President Lincoln“ wurde, als es von Shanghai in See ging, von der Eingeborenstadt aus mit Geschossen beschossen. Es fielen ungefähr ein Duzend Schiffe. Verletzte sind jedoch nicht zu verzeichnen.  
Hobbs meldet, daß das amerikanische Schlachtschiff „Colorado“ in der Nähe von Governors Island bei New York auf einem Riff festgelaufen ist.

## Deutschland und Rußland.

Am 4. Mai wird in Genf die Weltwirtschaftskonferenz ihren Anfang nehmen, auf der 24 Staaten durch 450 Abgeordnete vertreten sein werden. In den Verhandlungen werden das Deutsche Reich und die Sowjetrepublik Rußland eine Hauptrolle einnehmen, denn die Stellung, die diese beiden Länder im internationalen Wirtschaftsleben zurzeit innehaben, beeinflußt nicht zum wenigsten den Weltverkehrsverkehr. Deutschland und Rußland entstehren heute der normalen Leistungsfähigkeit, die sie vor dem Kriege hatten, wo sie mit etwa 150 Millionen Einwohnern eine gewaltige Menge von Waren lieferten. Auch die Fabrikation von industriellen Artikeln und die Produktion von Waren ist in beiden Staaten geschwächt, Tatsachen, die für die übrigen europäischen Länder und auch für Amerika sehr erheblich ins Gewicht fallen. Die deutsch-russischen Vertreter können also in Genf mit allem Recht und mit voller Sachkenntnis über Ursache und Abhilfe für die heutige mangelnde Wirtschaftslage reden. Namentlich Deutschland ist dazu befugt, weil es den großen Stützpunkten von jeher am nächsten stand.  
Es ist bei dieser neuen Konferenz mit Absicht vernieden worden, die Delegierten der einzelnen Staaten als Beauftragte der Regierungen zu empfinden, sondern die Herren kommen nur als Vertreter der einzelnen Zweige des Nährstandes, von Handel, Verkehr und Industrie. Würden die Abgeordneten als Beauftragte der Regierungen erscheinen, so würde es unvermeidlich sein, manches Wort zu sprechen, das nicht gerade angenehm klingen würde. Denn es ist doch nun einmal nicht in Abrede zu stellen, daß die Bestimmungen des Versailler Vertrages und die Folgen des Krieges den besiegten Staaten starke Lasten auferlegten, die ihre Kaufkraft bedeutend verringert und ihre Produktionskraft geschwächt haben. Auch die Bildung der neuen Weltwirtschaft hat die wirtschaftliche Lage allgemein verschlechtert, weil diese Länder finanziell auf zu schwachen Füßen stehen und es geraume Zeit dauern wird, bis sie sich zum Standpunkt ihrer Leistungsfähigkeit emporgeschwungen haben, die ihrer Bevölkerungszahl entspricht. Wenn heute so viel von Abrüstung gesprochen wird, so sollte man vor allen Dingen diese finanziellen Mängel der Staaten veranlassen, ihre militärischen Ausgaben zu vermindern und die hierbei gemachten Ersparnisse für ihren Wohlstand zu verwenden.  
Es ist kein Geheimnis, daß es mit Ausnahme von Amerika und England und einigen kleineren Ländern allen Staaten an Geld fehlt, so daß die Unternehmungskraft manchen Finanzen unterworfen ist. Geld kann nicht aus der Luft fallen, sondern es muß durch vermehrte Arbeitsleistung beschaffen werden. Deutschland sieht vor allem unter diesen Umständen, aber es sieht dabei seinen Raum und Werte, wie man zu sagen pflegt, denn auf ihm ruht bekanntlich die Welt. Würde der Rohstoffe für den Dames-Plan, die uns sehr teuer zu stehen kommen, nicht so viele vorhanden wären, so müßte man sich auf andere Wege besinnen, die uns nicht so sehr belasten. Die deutsche Kaufkraft ist so sehr geschwächt, daß sie nicht ausreichen würde, die unerschöpflichen Vorräte der Welt zu beschaffen, ohne uns irgendwelche Vorteile zu bringen. Wir sind also nicht dazu gelangt, daß diese Weltwirtschafts-Konferenz ein Erfolg wäre.

Es ist ein schwerer Schaden für die Weltwirtschaft, daß eine Reihe von Staaten die Wohltat eines mäßigen Zollsatzes durch Uebertreibungen in das Gegenteil verwandeln. Als Gründe werden industrieller Wettbewerb und finanzieller Bedarf angegeben. Die Zollschranken werden auch deshalb schärfer angezogen, weil die neuen Ländergrenzen, wie sie nach dem Kriege entstanden sind, den Handelsverkehr vielfach durchkreuzt und abgelenkt hat, so daß auch hierdurch das Wirtschaftsleben gestört worden ist. Es ist bezeichnend, daß selbst der französische Politiker und Staatsmann Loucheur sehr offenherzig auf den Nachteil hingewiesen hat, der durch die Grenzänderung hervorgerufen ist. Die Ursachen für die ungünstige Wirtschaftslage werden also in Genf unschwer klarzustellen sein; es fragt sich nur, ob späterhin der gute Wille zu sein wird, zur Besserung überzugehen.

## Zur Rheinlandräumung.

Ein bedenklicher Schritt der Reichsregierung.  
Nach einer Meldung aus Berlin ist die Reichsregierung entschlossen, in einem ihr passend erscheinenden Zeitpunkt die Frage der Rheinlandräumung anzuschneiden, doch ist anzunehmen, daß dieser Schritt frühestens im Herbst erfolgen wird.  
Seit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und der Besprechung von Thoiry hat ja die Rheinlandbesetzung ihren Sinn und ihre innere Berechtigung verloren, und die deutsche Außenpolitik arbeitet konsequenterweise auf das völlige Verschwinden der ganzen Besatzungsmacht hin, während sie bis dahin auf Grund der in Locarno und in der Note der Völkchertkonferenz vom 16. November 1925 gemachten Zusicherungen nur eine Reduktion der Besatzungstruppen als Rückwirkung der Verträge von Locarno angestrebt hatte. Ein Erfolg ist dieser Politik bis jetzt nicht beschieden gewesen.  
Es wird wohl auch dann, wenn die Regierung ihre Bemühungen unter anderen Voraussetzungen wieder aufnimmt, geraume Zeit mit Verhandlungen vergehen. Um in der Zwischenzeit nicht ganz auf der Stelle zu treten, will man daher die Frage der Reduktion der Besatzungstruppen, die bis jetzt nur in einem unbefriedigenden, den Zusicherungen von Locarno nicht entsprechenden Ausmaß vermindert worden sind, wieder stärker in Fluß bringen, und zwar soll dies durch einen Schritt des deutschen Völkcherters in Paris geschehen.

## Deutsche Ostmarkenpolitik.

Der Siedlergedanke.  
Auf der Ostmarkentagung der Deutschnationalen Volkspartei in Weuthen führte Reichsjustizminister Dr. Hergt u. a. aus, er wolle keine Programmrede über die Absichten der Regierung halten, dazu habe er keinen Auftrag. Aber eines wolle er sagen, daß nämlich die Beforgnisse auf allen Gebieten übertrieben sind. Hergt fuhr fort:  
Niemand hat Deutschland einen Garantiepakt über seine Ostgrenzen abgeschlossen. Niemand wären die Deutschnationalen in die Regierung eingetreten, wenn das nicht die unveränderliche Grundlage für die gesamte Außenpolitik geworden wäre. Es ist schlechthin ausgeschlossen, daß zugunsten der völlig unmöglichen Ostgrenze ein Sicherheitspakt abgeschlossen werden könnte. Ebenso bin ich überzeugt, daß wir für die Minderheiten eintreten werden. Ferner bin ich überzeugt, daß in Berlin mehr als bisher Ostmarkenpolitik zu machen ist.  
Daß bisher die Westfragen, die Ruhrfrage, die Frage der Besatzung, der Ordnungszug und die Saarfrage mehr im Vordergrund standen, war natürlich. Aber mehr und mehr ist die Bedeutung der Ostmarkenfrage anerkannt worden und gerade das neue Kabinett hat die Ostmarkenpolitik auf seine Fahne geschrieben. Der Siedlergedanke, die Verpflanzung der Bauern des Westens nach dem Osten, der Plutonskrieg in unserem Vaterland zwischen Osten und Westen das sind bewußt ausgesprochene Ziele der neuen Regierung.

## Um die Seeabrüstung.

Kleinere Schiffe verlangt.  
Bei einem Festessen anläßlich der Eröffnung der Ausstellung in der Londoner königlichen Kunstakademie, an der die Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen, hielt Admiral Jellicoe eine Rede, in der er auf die Frage der Abrüstung zur See zu sprechen kam, und erklärte, die Lage Großbritanniens unterscheide sich von der aller anderen Länder durch die geographischen Bedingungen und die Länge der Verbindungen des Reiches. Wenn ich um meine Sicherheit über die Entlohnung gefragt werden würde, würde ich mich für die Seeabrüstung aussprechen. Gegenüber die Seeabrüstung sind die Anforderungen an die Seeabrüstung größer als bei der Landabrüstung. Eine der größten Irrtümer der Weltkriegszeit war die Festlegung der Größe der Kriegsschiffe auf 10.000 Tonnern. Dies brachte ohne weiteres erheblichen Schaden auf die veralteten Schiffe. Es bestand keine Notwendigkeit, die Schiffe nicht bedeutend niedriger zu bauen.

## Wirtschaftliche Gegenwartfragen.

Der unmögliche französische Zolltarif.  
Auf der Landesversammlung der Deutschen Volkspartei in Baden sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in einem Bericht über politische und wirtschaftliche Gegenwartfragen auch über seinen Besuch der Mustermesse in Mailand, wobei er betonte, daß trotz andauernder Schwächemomente mangels wichtiger Rohstoffe der Aufschwung der italienischen Wirtschaft unverkennbar sei.  
Der Minister bedauerte, daß eine Zusammenkunft mit seinem italienischen Kollegen wegen dessen Verhinderung sich nicht habe erreichen lassen. Weiter sagte der Minister, die Zurückhaltung der öffentlichen Meinung gegenüber der Weltwirtschaftskonferenz sei verständlich. Es gelte, entschlossen alle Chancen auszunutzen, um die Solidarität der Weltwirtschaft treibenden Nationen zu fördern und den Protektionismus zu beschneiden.  
Mit dem vorgezeichneten Zweck der Weltwirtschaftskonferenz sei allerdings der hochschutzzöllnerische neue französische Zolltarifentwurf unvereinbar. Bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen sagte der Minister, daß diese wahrscheinlich demnächst in ein entscheidendes Stadium treten würden.

## Ein neuer englischer Generalstreik?

Rundgebung gegen die Regierung.  
Anläßlich der Kaiserfeier waren im Hydepark in London zehn Rednertribünen errichtet. Die Teilnehmer an der Versammlung, die nach vielen Tausenden zählten, nahmen eine Entschliebung an, in der gelobt wird, „mit den Arbeitern anderer Länder zusammenzuwirken, um ein sozialistisches und kooperatives Gemeinwesen zu schaffen“. Unter den Sprechern befanden sich Vertreter des linken Flügels der Arbeiterpartei und Vertreter der Kommunistischen Partei. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes Coak sagte in einer Rede: Im letzten Jahre sind wir unterlegen, aber nur vorübergehend. Es hat keinen Zweck, wenn die Regierung von Frieden spricht, während man Vorbereitungen trifft, um die Gewerkschaftsbewegung zu vernichten. Sie hat eine Vorlage eingebracht, durch die ein neuer Generalstreik verhindert werden soll. Die gesetzlich oder gesetzwidrig, es wird einen neuen Generalstreik geben. Diese Gewerkschaftsvorlage ist die größte Herausforderung, die die Arbeiterchaft empfangen hat. Ich begrüße die Herausforderung!

## Politische Tageschau.

Verhaftung zweier Engländer wegen Industriespionage.  
Das „Journal“ berichtet aus Straßburg, daß dort ein elfstündiger Ingenieur namens Silber und ein elfstündiger Ingenieur namens Esch wegen Industriespionage verhaftet worden seien. Beide sollen für Rechnung einer in Nyon (Schweiz) ansässigen Firma seit einem Jahre in der Straßburger Maschinenfabrik Firma Schneider & Jacquet beschäftigt gewesen sein, um auf diese Weise Einblick in den Betrieb der arbeitenden elfstündigen Arbeiter zu gewinnen. In ihren Zimmern habe man etwa 100 Bau- und Betriebspläne der hauptsächlichsten elfstündigen und französischen Mühlen- und Mälleinrichtungen vorgefunden, die sie aus den Archiven der Firma entwendet hätten. Außerdem habe man noch einen Plan des Straßburger Militärproviantamtes gefunden.  
Waldwin amtsmüde? Nach einer Meldung aus London führt sich Baldwin sehr amtsmüde und denkt daran, nächstens von seinem Amt zurückzutreten. Der Rücktritt wäre schon längst erfolgt, wenn man sich über einen Nachfolger hätte einigen können. Als Kandidat ständen sich aber Chamberlain, Churchill und Lord Birkenhead gegenüber. Außerdem wird mitgeteilt, daß Lord Asquith erkrankt sei. Er habe alle gesellschaftlichen und politischen Verpflichtungen für die nächste Zeit abgesetzt.  
Erste Lage in Marokko. Das „Echo de Paris“ kommentiert die Ereignisse in Marokko und macht auf die bedrohliche Lage aufmerksam, die durch ein Uebergreifen der Aufstandsbewegung in Spanisch-Marokko auf die französische Zone entstehen könnte. Besonders durch die Aufstandsbewegung der Djeballas habe sich die Lage sehr ernst gestaltet. Die Spanier hätten es in der Ruheperiode unterlassen, in diesem Gebiet Posten einzurichten und besondere Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, die in einem Gebiete wie das der Djeballas unerlässlich seien. Die französisch-spanische Zusammenarbeit müsse daher schon bald wieder ins Auge gefaßt werden.  
Eine neue Konferenz in Paris. In Paris sind eine Zusammenkunft von Vertretern der großen Industrien, Verbände von Frankreich und England statt. Es wurden verschiedene Entschlüsse angenommen, darunter eine, die sich gegen die Doppelbesteuerung der Angehörigen eines Landes richtet, die in der Heimat als auch im Ausland wohnt, soweit sie dort wirtschaftlich tätig sind und den Vorteil von Abkommen zwischen den verschiedenen Ländern zur Vermeidung einer Doppelbesteuerung fordert. Eine weitere Entscheidung wurde dahin getroffen, die internationalen Streitigkeiten zu vermeiden.

Verträgen und Weisen. Die Industrien der verschiedenen Länder sollen aufgefordert werden, sich wegen der Beschränkung miteinander zu verständigen. Eine dritte Entschliessung fordert mangels eines internationalen Abkommens, das kaum durchführbar sein würde, Abkommen zwischen den verschiedenen Staaten zur Vermeidung katastrophaler Rückwirkungen finanzieller Zusammenbrüche auf die breiten Massen.

### Die Lage am Mississippi.

Neue Ueberschwemmungen.

Die Ingenieure erklären nachdrücklich, daß die Angst der Bevölkerung keineswegs gerechtfertigt und es nur eine Frage von Stunden sei, daß das Wasser um zwei oder drei Fuß fallen werde. Inzwischen ist die Hauptstadt in der Nähe von Vidalia angelangt und überschwebt weitere Teile von Arkansas, Mississippi und Nord-Louisiana. Durch das Ungestüm der Wassermengen ist ein weiterer Damm gefährdet. Hierdurch würden

etwa 30 Städte mehr oder minder überschwemmt

und fünf weitere Dämme gefährdet werden. Obgleich das Wasser durch drei Läden des Damms von Podgras abfließt, war der Wasserpegel des Flusses hier nur um ein Zehntel Fuß zurückgegangen. Die Ingenieure haben deshalb weitere Mengen Dynamit angefordert. Man kann gelegentlich den Schall von Explosionen hören.

Da trotz der künstlich herbeigeführten Ueberschwemmungen eine Erleichterung für die Bevölkerung von New Orleans nicht erreicht wurde, wächst hier ständig die Angst. Das Wasser hat bis auf wenige Zoll den Stand des Deiches erreicht.

### Handelsteil.

Berlin, 2. Mai.

— **Devisenmarkt.** International lag Mailand schwächer während sich die japanische Währung befestigen konnte.

— **Effektenmarkt.** Die verschiedenen günstigen Berichte und Gerüchte verließen der Börse eine durchaus feste Tendenz. Am Rentenmarkt nur wenige Veränderungen.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen m. 29.50—29.80, Roggen m. 27.00—27.30, neu 27.00 bis 27.30, Braugerste m. 23.00—25.40, Wintergerste alte 20.80 bis 21.80, neue 20.80—21.80, Hafer m. 23.00—23.60, Mais 19.00—19.30, Weizenmehl 26.00—27.25, Roggenmehl 25.50—27.00, Weizenkleie 15.50—15.75, Roggenkleie 16.75.

Frankfurt a. M., 2. Mai.

— **Devisenmarkt.** Außer einem größeren Rückgang bei Lira keine bedeutenden Änderungen.

— **Effektenmarkt.** Die heutige Börse lag allgemein sehr fest. Spezialwerte hatten zum Teil recht bedeutende Gewinne. Am Anleihenmarkt blieb es sehr ruhig.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 29.75—30.50, Roggen 27.50—28.00, Sommergerste 27.00—29.00, Hafer (inland) 24.00—24.50, Mais (gelb) 19.00, Weizenmehl 40.25—40.75, Roggenmehl 37.25—38.00, Weizenkleie 14.00—14.25, Roggenkleie 14.50—14.75, Erbsen 30.00—30.00, Linsen 40.00 bis 60.00, Hen (trocken) 8.00—9.00, Stroh 4.75—5.25, Treber (getr.) 16.00—16.50.

— **Amthliche Notierungen für Speiselarctofeln.** Frankfurt a. M. bei Waggobezug. Industrie, hiesiger Gegend, M. 7.00, weißfleischige hiesiger Gegend M. 5.25—5.50.

— **Frankfurter Schlachtwiechmarkt.** Markttrieb: Rinder 1366, seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt 44 Stück, insgesamt 1410, darunter Ochsen 377, Bullen 42, Kühe 624, Färsen 327, Kälber 388:39 = 627, Schafe 37:54 = 91, Schweine 4835:1246 = 5681. — Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: a) vollfleisch, ausgemäst höchst. Schlachtw. 1. jung. M. 0.63—0.67, 2. alt. M. 0.58—0.62, b) sonst. vollf. 1. jung. M. 0.53—0.57, 2. ältere M. 0.48—0.52, Bullen: a) jüngere, vollfleisch, höchst. Schlachtw. M. 0.57—0.62, b) sonstige vollf. oder ausgem. M. 0.52—0.56; Kühe: a) jung. vollf., höchst. Schlachtw. M. 0.51—0.55, b) sonst. vollf. oder ausgemäst. M. 0.45—0.50, c) fleisch. M. 0.37—0.44, d) gering gen. M. 0.30—0.36; Färsen: (Malkinnen, Jungkühe) a) vollfleisch, ausgemäst, höchst. Schlachtw. M. 0.62—0.67, b) vollf. M. 0.54

### Durch graues Leben

Roman von Ludwig Hanf.

31

(Nachdruck verboten.)

Der alte Schreiber war wortkarg geworden nach Rosa's letztem erregtem Ausbruch mit der Mutter. Mit Fremden sahen die Gäste und auch Rosa, daß er oft dastand und im Sinnen verloren auf den Boden stierte. Er hatte etwas besonderes, das sah man ihm, der sonst immer freundlich und gesprächig war, an. Manche prophetische, suchende Seelen glaubten es zu wissen, daß es sich um Rosa handelte.

Eines Morgens in dämmernder Frühe machte sich Adam Schreiber auf den Weg, er allein. Kein Wort ließ er vernehmen, wohin es ihn trieb, selbst der Frau gegenüber nicht. Auf einigen Umwegen, durch zwei, drei Dörfer, schritt er dem stillen Landstrich, den man den Dorste nennt, und dem an seiner Grenze liegenden Dorste Kimbach zu. Das, was ihn trieb, war etwas, was er den Seinen niemals, sich selbst kaum eingestehen mochte: das Mißtrauen, das ganz leise und heimlich in sein Inneres geschlichen war, das Mißtrauen gegen seinen überfreundlichen Freund Felner, dessen Zudringlichkeit und Eigenmächtigkeit ihm verdächtig vorkam; und dann das Empfinden, das er so oft empog, daß der Würde, den Felner als den reichsten, und besten Freier geschilbert, keine Frau suchte — ja vielleicht keine fand in den wohlhabenden Familien der scheinbar reicheren Dörfer.

Es war gegen Mittag, da stand der Wirt von Markt-Weide auf der mächtigsten Feldhöhe oberhalb Kimbach, von da man eine weite Rundschau über einen großen Teil des Dorste hatte. Er lehnte die breite Gestalt an einen der mächtigen alten Eichenbäume, die eine gleichmäßige, wohltafelige Klee bildeten bis hinab in den breiten,

bis 0.61, c) fleisch. M. 0.48—0.54; Kälber: b) beste Rast- und Saugkälber M. 0.75—0.80, c) mittl. Rast- und Saugkälber M. 0.68—0.74, d) geringe Kälber M. 0.58—0.67; Schafe: a) Rastlämmer und jüngere Rastlämmer 1. Weidemast M. 0.56—0.60, Scheweine (Lebendgew.) a) Fetttscheweine über 150 Kg. M. 0.51 bis 0.54, b) vollf. von 120—150 Kg. M. 0.53—0.54, c) vollf. von 100—120 Kg. M. 0.53—0.54, d) vollf. von 80—100 Kg. M. 0.51 bis 0.54, e) fleisch. von 60—80 Kg. M. 0.51—0.53, g) Saues M. 0.45—0.50.

— **Wannheimer Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen inland. ohne Angebot, ausländ. 30.25—32.75, Roggen inland. 27.75—28.00, ausländ. 28.00—28.25, Hafer inland. 23.00 bis 24.00, ausländ. 23.00—24.00, Braugerste inland. ohne Angebot, ausländ. 29.75—32.00, Futtergerste 23.00—23.75, Mais m. S. 19.50, südd. Weizenmehl Spezial 0 40.50, südd. Weizenbrotmehl 22.50, südd. Roggenmehl 26.00—28.50, Meie 14.25—14.50.

— **Erhöhung des Privatdiskonts.** Der Privatdiskont wurde für beide Seiten um je ¼ Prozent erhöht. Er beträgt ¼ Prozent.

### Aus aller Welt.

□ **Schwere Mutilat eines verfolgten Verbrechers.** Der Hilfsarbeiter Paul Hertle, der beim Kartenspiel einen jungen Mann niederschlug und darauf nach Jugoslawien flüchtete, gab auf einen Kriminalassistenten auf der Landstraße einige Schüsse ab, die diesen schwer verletzten. Von mehreren Männern, die Hertle verfolgten, wurde ein Reichswehrsoldat durch einen Schuß des Hertle tödlich verletzt. Darauf brachte sich Hertle selbst einen schweren Kopfschlag bei.

□ **Filmexplosion in einem Kino.** Aus noch nicht aufklärtem Grunde explodierte im Bildverraum der Reichslichtspiele in Charlottenburg die Filmrolle, wodurch der Vorführungsraum in Brand geriet. Durch das besonnene Verhalten des Personals wurde jedoch eine Panik unter den Zuschauern vermieden, die das Kino in Ruhe und Ordnung verließen. Das Feuer konnte nach kurzer Zeit gelöscht werden.

□ **Autobusunfall in Berlin-Neukölln.** Ein Autobus fuhr gegen ein Gerüst am Eingang des Nord-Süd-Bahnhofes Hermannsplatz. Die drei Arbeiter, die auf dem Gerüst tätig waren, wurden heruntergeschleudert und schwer verletzt, der eine von ihnen lebensgefährlich.

□ **Bankdirektor Kuhner in Berlin.** Der unter dem Verdacht der Aktienbeteiligung stehende Bankdirektor Kuhner, der in Paris verhaftet wurde, ist nunmehr nach Genehmigung seiner Auslieferung durch die französische Regierung nach Berlin übergeführt worden.

□ **Zusammenstoß zwischen Motorboot und Dampfer.** Ein Motorboot aus Spandau wurde auf der Davel von einem Dampfer aus noch nicht festgestellter Ursache gerammt, so daß es umschlug. Von sechs Personen wurden fünf gerettet, während der Besizer des Bootes erkrankt. Seine Leiche wurde geborgen.

□ **Juwelendiebstahl.** Aus einem Juwelengeschäft in der Innenstadt Hamburgs wurden von zwei Männern — anscheinend Russen — die sich Schmuckstücke aller Art vorlegen ließen und sich, ohne etwas zu kaufen zu haben, entfernen, Brillantringe im Werte von 10 000 Reichsmark gestohlen. Der Verlust des 17 Ringe enthaltenden Kästchens wurde erst bemerkt, nachdem die Männer das Geschäft verlassen hatten.

□ **Zwei tödliche Anfälle auf der Heider Autorennbahn.** Beim Trainingsfahren für die Rennen auf der Heider Fichtenhainbahn (Holstein) stürzte ein Hamburger Fahrer so schwer, daß er starb. Ein anderer Fahrer geriet mit seinem Wagen auf einer erhöhten Kurve aus der Bahn. Dabei wurde ein junges Mädchen, das oberhalb der Kurve stand, auf der Stelle getötet. Das Fahren wurde sofort abgebrochen.

□ **Mord und Mordversuch.** In Danzig-Langfuhr tötete der 30jährige pensionierte Eisenbahnbeamte Wendt seine 30jährige Frau durch mehrere Stiche mit einem Taschenmesser und brachte seiner 22jährigen Tochter so schwere Verletzungen bei, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Grund zu der Tat liegt in Familiengunstigkeiten. Der Täter wurde von dem Ueberfallkommando verhaftet.

□ **Verhaftung von Geldfälschern.** Wegen Fälschung der in Wien kürzlich in geringer Zahl in Umlauf gesetzten 10-Dollar-Noten wurde der Zeichner Breßinger und wegen Ver-

breitung der falschen Noten sein Schwager, der Kellner Hoffmann, verhaftet. Hoffmann, der bei den Schwindeln als Amerikaner auftrat, sprach ein vorzügliches Englisch. Die Verhafteten sind geborene Oesterreicher. Sie erklärten bei Verhör, aus Not gezwungen zu haben.

□ **Mißglückter Ueberfall auf einen Schnellzug.** Wie Mos Prandny aus Pjenzynsk gemeldet wird, wurde der Schnellzug Semberg-Krajan in der Nähe von Jaroslau von einem Rauberbande aus Revolvern und Gewehren stark beschossen. Im Restaurationswagen wurden sämtliche Scheiben zertrümmert. Offenbar war geplant, den Zug anzuhalten und dann auszuplündern. Der Anschlag mißlang aber, da der Lokomotivführer die Fahrt fortsetzte. Verletzt wurde niemand. Die Täter, frühere Bauernknechte, werden von der Polizei verfolgt.

□ **Schweres Autounglück.** Auf einer Chaussee in der Nähe der Hauptstadt Budapest ist ein Automobil, das der Major Stephan Prihoda lenkte, beim Versuch drei Radfahrern entgegenzuweichen, in den Straßengraben gestürzt. Prihoda trug ein Arm-, Schlüsselbein- und Beinbruch davon. Von den Insassen ritt einer einen lebensgefährlichen Schädelbruch.

□ **Ein italienischer Folsoldat erschossen.** In der Provinz Novara versuchten zwei Personen unbemerkt die Schweizer Grenze zu erreichen, trafen aber mit zwei Soldaten zusammen, die ihnen mit Gewehrschüssen den Weg ersperrten. Es entspann sich ein Kampf, bei dem ein Soldat durch einen Revolverstoß getötet wurde.

□ **Einwanderung im Flugzeug.** Die mit der Beobachtung der Einwanderungsgehe betraute Polizei hat nach einer Meldung des „New York Herald“ Flugzeuge verfolgt, die unerlaubte Weise Ausländer auf amerikanisches Gebiet brachten. Einer der Flugzeugführer ist bei der Verfolgung tötet worden. Drei Apparate wurden beschlagnahmt. Chinesen, die sich an Bord der Flugzeuge befanden, gelang zu entkommen.

□ **Eröffnung des regelmäßigen Luftverkehrs Spanien-Portugal.** Der König und die Königin, der Prinz von Asturias Primo de Rivera, Mitglieder der Regierung sowie ein reiches Publikum wohnten auf dem Flugplatz Dabladon-Tonse und darauf dem Abflug des ersten Flugzeuges. Bisabon bei, das einen regelmäßigen Flugverkehr zwischen Spanien und Portugal eröffnet. Als Taufpatin fungierte eine Tochter Primo de Riveras.

□ **Vulkanausbruch.** Auf dem Vulkan Marapi auf Sumatra ereignete sich ein heftiger Ausbruch. Eine Rauchsäule über 2000 Meter stieg aus dem Krater auf.

### Letzte Nachrichten.

Keine Rücktrittsabsichten des Gesandten Naujers.

Berlin, 2. Mai. Die Nachricht, Gesandter Naujers war schon trüge sich mit Rücktrittsabsichten, ist, wie mitgeteilt wird, erfunden.

Tagung des Parlamentes.

Berlin, 2. Mai. Der Hansabund wird seine diesjährige Hauptversammlung am 19. und 20. Mai in Berlin abhalten.

Angedachte Äußerungen des deutschen Botschafters in Amerika.

Berlin, 2. Mai. Zu den in der Presse verbreiteten Äußerungen des Botschafters Frh. v. Maltzan über Chicago erfahren die Blätter, daß der Botschafter über Dawes-Plan nur einen kurzen Satz gesprochen habe, in welchem er erklärte, der Dawes-Plan werde den Weg für eine Zusammenarbeit zwischen den europäischen Nationen im gegenseitigen Vertrauen bereiten. Von einem „Lobhude“ von Dawes-Plan ist absolut keine Rede. Was die angeführten Äußerungen des Botschafters über die Ritterlichkeit der Amerikaner im Weltkrieg angeht, so sind auch diese unzutreffend. Der Botschafter hat lediglich bei Darlegung seiner Beziehungen zu Süditalien, wo ihm seitens amerikanischer Offiziere herzlichster Empfang bereitet wurde, und wo z. B. in Antonio ihm zu Ehren eine Parade veranstaltet wurde, die „Wacht am Rhein“ gespielt wurde, erklärt, daß er die Verhalten der Amerikaner als ritterlich empfinde.

dann?" sagte er.

„Ja, sehe Euch an, daß Ihr ihn vertragen könnt, ich nicht!“ lachte die Frau und warf den Kopf in den Nacken, wobei die bäuerisch vollen Wangen glühten. „Aber dies trinkt in der jetzigen Jahreszeit niemand was anderes als ein Viertele. Na, auf geht Ihr aus? Ihr sucht wohl ein Stück Vieh zu kaufen im Ort, nicht?“

Schreiber überleate kurz: „Ja, ich möcht' ein Stier oder ein'n Stier kaufe zum Mästen! Ich hab gehört, mit Name Dicht hat' ein Rind, das ihm seit wänt' kein Rind hat der.“ plachte das muntere Weib hellstem Auflachen heraus. „zwei Stiere hat der, aber sind nit zum Mästen, die bringt niemand fett, die sind nichts zu verwerle!“ Sie zwinkerte listig mit den Augen. „Adam Schreiber war jäh erblakt.“ „Was, zwei Stiere hat der Dicht?“ fragte er naiv.

Die junge, forche Frau lachte wieder: „Ach, es ist ja Spaß! Ihr scheint schwer zu beareise... Der Dicht hat verkauft keinem Bauern etwas. Was der los hat sein an Vieh, das halt der Schleifer von Kottod in der Witternacht. Viel Vieh hat der Dicht nit; und was er hat, soll einen Pelz habe wie die Wä'n. Gesehe halt' noch kein's davon.“

„Ach was!“ entgegnete der Wirt von Markt-Weide. „Ach, ich hab' im Sommer ein Kubwerk mit kapitalen Wollschafs, da sagte man doch, die gehörte Dicht von Kimbach; oder gibt's hier noch ein Dicht?“

„Rein, nein! Es gibt Gott sei Dank nur ein'n! Paul, in mein lieber Mann, das glaub' ich, das is' er. Die sind fett und es gibt weit und breit keine schöneren. Aber das is' auch alles. Dem seine Wirtschafft is' nit an der Dicht.“ (Kott. 1919)

# Aus Nah und Fern.

**Wainz.** (Straßenräuberflüchten in einem festgehaltenen Auto.) Auf der Goethestraße wurde in den Mittagsstunden eine Frau von einem unbekannten Mann überfallen, der versuchte, die Handtasche der Frau an sich zu bringen. Der Räuber mußte aber unrichtiger Dinge ablassen, da die Frau sofort um Hilfe schrie. Der Täter entkam in einem langsam hinter ihm fahrenden Auto, das nach der Aufnahme des Räubers eiligt davonfuhr. Das Auto trägt das Erkennungszeichen I Z 83 601 und ist vor zwei Tagen in Mainz gestohlen worden.

**Wainz.** (Der Hopfendiebstahl in Mainz.) Zu den Unterschleifen in einer hiesigen Hopfenhandlung und Walfabrik meldet die Polizei noch folgende Einzelheiten: Die Kriminalpolizei hat als Täter zwei Arbeiter der betreffenden Firma ermittelt. Die gestohlene Ware erhielt ein Wirt auf Weisensau, der sie weiterverkauft. Als Mittelsperson zwischen Dieben und dem Wirt wirkte ein hiesiger, vielfach vorbestrafter Gelegenheitsarbeiter. Ein Teil des Diebesgutes konnte übergeben werden. Sämtliche Beteiligten wurden festgenommen. Der Wert des gestohlenen Gutes beläuft sich auf 30 000 Mark.

**Hahnheim.** (Streit mit tödlichem Ausgang.) Während einer heftigen Auseinandersetzung zwischen zwei Landeuten erlitt der eine, der 40jährige Jakob Schumacher, von seinem Gegner einen so heftigen Stoß wider den Leib, daß er alsbald zusammenstürzte. Im Krankenhaus wurde ein Magenbruch festgestellt. Trotz einer sofortigen Operation ist der Verletzte gestorben.

**Frankfurt a. M.** (Am Laternenpfahl erhängt.) In der Nacht wurde der Laternenangänger Josef S. in der Goldsteinstraße an einem Laternenpfahl erhängt vorgefunden.

**Kellertbach a. M.** (Durch ein Glasdach getötet.) In der hiesigen Steinbrucharbeit wurde der 25 Jahre alte Arbeiter Martin Reuter durch ein Glasdach und fiel fünf Meter tief auf die Erde. Er zog sich dabei einen Bedenbruch und erhebliche Hand- und Kopferletzungen zu und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Eringshausen.** (Aufdeckung einer altgermanischen Opferstätte.) Eine altgermanische Opfer- oder Begräbnisstätte wurde bei Abräumungsarbeiten an dem Steinbruch auf dem Hellenberg entdeckt. Die Arbeiter haben in dem festen Erdreich auf eine Anzahl locherer Stellen von 1 Meter Tiefe. Sie fanden zahlreiche Scherben, Urnen und Knochenreste, die sie leider aus Unkenntnis mit den Gaden zertrümmert hatten. Die Scherben zeigten teilweise Verzierungsimpulse, die auf ein hohes Alter schließen lassen.

**Wiesbaden.** (Nassauischer Kommunalrat.) Der Nassauische Kommunalrat führte die Beratungen über den Haushalt des Bezirksverbandes zu Ende. Der gegen zehn Stimmen der Rechten angenommen wurde. Die Bezugsabgabe ist auf 7% Prozent festgesetzt worden. Die Subvention für die Südwestdeutsche Luftverkehrs A. G. Frankfurt a. M. wurde um 25 000 Mark auf 100 000 Mark erhöht. Ein Antrag, 10 Millionen Mark für Poststandsarbeiten zu bewilligen, verfiel der Ablehnung, dagegen wurde ein Antrag, 60 000 Mark für die Kinderheilstätte Wammolsheim bereitzustellen, angenommen.

**Wiesbaden.** (Ein Luft- und Sonnenbad für Schlagenbad.) Die Kurverwaltung in Schlagenbad hat dieses Jahr ein Luft- und Sonnen- und Schwimmbad anlegen, dessen Kosten auf 30 000 Mark veranschlagt sind.

**Wiesbaden.** (Motorradunglück.) Ein Fahrer, zwei Schwerverletzte. In der Nacht ereignete sich in Wiesbaden ein folgenschweres Motorradunglück. Auf einem Motorrad fuhren ohne Beiwagen drei englische Soldaten der Nachrichtenabteilung in wahnwitziger Fahrt eine abschüssige Straße Wiesbadens herunter. Sie riefen einen Arbeiter um und überführten sodann eine Lehrerin, die sich auf dem Bürgersteig befand. Der Arbeiter wurde schwer verletzt in das Wiesbadener Krankenhaus geschafft und starb dort alsbald an innerer Verblutung und an einem Schädelbruch. Die Lehrerin, ebenfalls schwer verletzt, wurde in ihre Wohnung überführt; ihr Zustand gibt zu Bedenken Anlaß. Der Führer des Motorrads fiel ebenfalls so unglücklich, daß er in bedenklichem Zustande dem Militärspital überwiesen werden mußte.

**Wingen.** (Protestversammlung gegen die Schließung der Himmelsbach-Werke.) Die gesamte Belegschaft des Werkes Himmelsbach in Gauselsheim protestierte in einer Versammlung gegen die Schließung des Betriebes. Nach den Reden einiger Abgeordneter fand folgende Entschliebung einstimmige Annahme: Die versammelten Arbeiter und Angehörigen der Firma Himmelsbach in Gauselsheim sind entsetzt darüber, daß sie in den nächsten Tagen auf die Straße gesetzt werden sollen. Sie verlangen vom Staate, daß er ihnen die Arbeitsmöglichkeit erhält. Sie verlangen das vom Staat um so mehr, als sie überzeugt sind, daß die Erhaltung der Arbeitsmöglichkeit und des Arbeitswillens die vornehmste Aufgabe eines demokratischen Staates ist. Die Entschliebung wurde an den hiesigen Staatspräsidenten, das Gesamtministerium, die Landtagsfraktionen und an den Reichskommissar für die besetzten Gebiete übermittelt.

## Sofales.

Hochheim am Main, den 3. Mai 1927.

**Süderne Hochzeit.** Das Fest der Albrechten Hochzeit feiern am Mittwoch, den 4. Mai die Eheleute Ph. Werten und Frau Gertrude, geb. Hofmann. Wir gratulieren!

**Waiseler.** Der Aufmarsch der Arbeiter in den umliegenden Großstädten zur Feier des 1. Mai war imposant und verlief ohne Zwischenfälle. Auch die in Hochheim im Saalbau zur Krone von der Ortsgruppe der S. P. D. veranstaltete Waiseler war schon und einprägend der Hochheimer Verhältnisse. Ein sehr gespieltes Theaterstückchen fand auch die gelungene sinnvolle Niedergabe lebhaften Beifall und zwar neben der fertigen Ansprache des Stadtverordneten Hellmann viel dazu bei, die Festimmung und den Charakter der Veranstaltung zu erhöhen. Nur hätte die Gesamtbeteiligung besser sein dürfen.

**Waimühle und Regen.** Die diesjährige Waimühle unter einem guten Stern, da sie durch einige Wirt-

terung und Regen in ihrem schnellen Verlauf gehindert wird. Dieses kann zu einer Gefahr für die Obstternte werden. Zur Bestäubung der Blüten ist nämlich auch die Tätigkeit der Insekten nötig. Weibchen nun wegen des Regens und der Kühle diese aus, so bleiben viele Blüten unbefruchtet, wodurch die Ernte reduziert wird. Hieraus folgt, daß sonnenlose Regentage, welche den Flug der Insekten unterbinden, der natürlichen Entwicklung der Obstblüten nicht günstig sind.

**Endgültiges Ergebnis der Volkszählung im Regierungsbezirk Wiesbaden.** Nach dem Voreben von der Regierung veröffentlichten endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925 wurden in sämtlichen Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden insgesamt 149 663 bewohnte, 1296 unbewohnte und 572 andere Häuser gezählt. Die Zahl der Familien und Einzelfamilien betrug 335 750, Gasthöfe u. s. w. wurden 1238 gezählt. Die Gesamtzahl der Wohnbevölkerung im Regierungsbezirk wurde mit 1 304 573 festgestellt, davon 623 942 männliche und 680 631 weibliche. Der Frauenüberschuß beziffert sich also auf fast 57 000. — Im Landkreis Wiesbaden wurden gezählt: 8765 Wohnhäuser, 18312 Haushaltungen, 37 Gasthöfe, 70 319 Einwohner, (34 226 männliche, 36 093 weibliche. Der Konfession nach sind es: 43 074 Evangelische, 25 180 Katholiken, 1065 Befenner sonstiger Konfessionen und 246 ohne Angabe. In sämtlichen Kreisen wurde ein Überwiegen des weiblichen Geschlechts festgestellt, was sich besonders stark in den beiden Großstädten Frankfurt am Main und Wiesbaden auswirkt.

**Die vom Radfahrerverein 1899 ausgetragene Fuchsjagd** ging sehr schön von statten. Die Beteiligung war eine gute, nur vermehrte man noch so manchen Sportfreund. Punkt 8.30 Uhr fuhr der gewählte Fuchs von seinen Verfolgern. Eine Stunde später gingen die Jägerinnen und Jäger auf die Suche nach dem schlauen Fuchs. Da bis zur festgesetzten Zeit der Fuchs nicht erlegt war, ging der Preis in die Hände des Fuchses und zwar Herrn Josef Schwab über. Die Kontrolle unsererseits wurde durch Motorradfahrer getätigt. Der Verein bittet nun alle Sportliebenden Damen und Herren, sich doch mehr an den Vereinsfahrten zu beteiligen. Am Sonntag, den 8. Mai begibt sich nun der Verein nach Laubenheim zu einem Saalportfest und zwar in einem Wettbewerb im Radballspiel. Es ist Pflicht unsere Mannschaften zu begleiten, damit der Sportgeist mehr gehoben wird. Näheres über Abfahrt wird noch bekannt gegeben.

**„The Kid.“ — Ein Kind gefunden!** In einem Müllkasten wurde ein reizendes vierjähriges Bubenkind gefunden. Ein ganz armer Mann nahm das Kind zu sich und das Schicksal des Buben wurde mit dem des Mannes verknüpft. Beide haben ein sehr bewegtes Schicksal. Sie können es miterleben und darüber weinen und lachen in dem entzückendsten der Charlie Chaplin und Jacken Coogan Filme: „The Kid“. (The Kid heißt: Das Jidlein. Man würde bei uns vielleicht sagen: Das verlorene Schafchen.) Die Hauptdarsteller sind der berühmte Charlie Chaplin und der damals vierjährige Jackie Coogan. — Um Ihnen außerdem noch eine besondere Freude zu machen und Sie recht vergnügt in den schönen Monat Mai zu schicken, gibt es außer dem 6 aktigen „The Kid“ noch 6 ganz tolle Akte mit Harold Lloyd, dem Manne mit der Brille, den 1000 Krankheiten und einem Riesen, der als lebende Kanone fungiert und viel schließt. Deshalb ist auch der ganze Film „zum Schießen“. — Geh'n Sie am 7. und 8. Mai in's U. L., hier und vergessen Sie dort Ihre Alltagsorgen. — Und noch eins: Wenn Sie Ihre Kinderchen lieb haben, dann machen Sie ihnen eine Freude und schicken Sie die Kleinen am Sonntag, den 8. Mai um 4.30 Uhr in die Nachmittagsvorstellung. (Nächsten Samstag: „Die weiße Schwester“, ein gewaltiges Filmwerk in 11 Akten.

**Da die im verflochtenen Sommer vom Rheinischen Braunkohlen-Syndikat G. m. H. in Köln eingeführten Sommerpreise für Unionbricks bei der Verbraucherenschaft ungeteilten Beifall gefunden haben, hat das Syndikat solche auch für den kommenden Sommer wieder in Anwendung gebracht. Für die Monate April bis einschließend August tritt dadurch eine erhebliche Verbilligung des Preises für Unionbricks ein, sodaß es sich dringend empfiehlt, mit dem Einkauf des Bedarfs in Unionbricks nicht erst bis zum Wiederbeginn der kälteren Jahreszeit zu warten, sondern sich die Vorteile des billigen Sommerbezuges zu nutzen zu machen und schon jetzt mit der Einkellerung zu beginnen.**

**Aufkauf des Zivildienstverpflichtungscheins.** Wie der Verband der Kriegesbeschädigten und Kriegserbinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kriegshäuser“ mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister in einem Erlaß vom 22. 4. 1927 bestimmt, daß diejenigen ehemaligen Kapitulanten, die der früher gegen eine Geldabfindung von 3000 Mark abgegebenen Zivildienstverpflichtung nach Anstellung im Zivildienst zurücklaufen müssen, an Stelle der nicht aufgewerteten einmaligen Geldabfindung einen Betrag von 1000 Reichsmark zu zahlen haben. Entgegenstehende Bestimmungen werden damit aufgehoben.

## Eingefandt.

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.)

In der Gasversorgung Angelegenheit diene dem Einsender X im Neuen Hochheimer Stadtanzeiger Nr. 51 vom 30. April 1927, der nach dem Inhalt seines Eingefandts die ganze Materie weder erfährt noch verdaut hat, folgen des zur Erwidrung:

Die Auffassung, daß weil der Kohlenpreis bei Mainz niedriger ist, der Gaspreis viel eher steigen würde als der von Höchst, ist hiesiger Unsinn und zeigt dafür, daß der Einsender von der Handhabung der Kohlenkaufes absolut nichts versteht. Es wäre also am Orte gewesen, wenn derselbe seine Unwissenheit durch entsprechende Information beseitigt hätte.

Wenn der Einsender weiter gehört hat, daß der Mainz-Kohlenpreis tatsächlich schon überschritten ist, so kann ihm hiermit zur Verhütung dienen, daß diese Behauptung auf einer vollen Unwissenheit beruht und hierin die nötigen Feststellungen bereits vorliegen.

Wenn aber der Einsender ausführt meine Auslassungen in der Stadtverordnetenversammlung seien die beste Empfehlung für Höchst gewesen, so muß ich annehmen,

daß derselbe entweder meine Ausführungen in der Stadtverordnetenversammlung zum größten Teil verschlafen hat, oder daß sein Verstandslasten ihn beim Schreiben des Eingefandts zeitweise im Stiche gelassen hat.

Ich habe hervorgehoben, daß Wiesbaden in der Erzeugung von Gas ein vollständig veraltetes Werk ist und neben Retorten-Gas, gleichzeitig eine größere Wassergas-Anstalt besitzt, was zu Bedenken Anlaß geben muß.

Daß Höchst ein modern eingerichtetes Gaswerk ist, das allerdings über eine Wassergasanlage verfügt, angeblich zur Beheizung seiner Steilkammeröfen.

Daß Mainz aber die neuesten Schräglammeröfen besitzt und in der Fabrikation von Gas am vorteilhaftesten und praktischsten eingerichtet und somit in Bezug auf Qualität wie auch auf Quantität als das leistungsfähigste Werk angesprochen werden muß. Es ist ein ausgesprochener Gasbetrieb.

Meine Pflicht ist aber im Interesse der Einwohner von Hochheim dahingehend mitzuwirken, daß bei nunmehr fast gleichen Vorträgen (Mainz ist in einigen Punkten noch vorteilhafter wie Höchst) vor allen Anderen nur diejenige Gasanstalt in Betracht gezogen werden darf, die bei gleich guter Qualität am billigsten liefert und das ist Mainz!

und, daß nicht bei einem Durchschnittsfamilienverbrauch ganz gering angenommen 250 cbm Gas pro Jahr die Familie Mk. 7.50 Mehrkosten jährlich hat und daß bei 500 Gasanschlüssen Mk. 7.500 jährlich der Profit einer Privatgesellschaft in den Rachen geworfen werden, die unserer Wirtschaft in Hochheim verloren gehen.

Die minimale Gegenleistung an die Stadt, kommt schon deshalb nicht in Frage, weil diese nur zu Lasten der Gasabnehmer geht, also einer Steuer gleichkommt, die nur der Gasverbraucher zahlen muß, während die übrige Bevölkerung nicht davon betroffen wird.

Diese Ungerechtigkeit ist nicht zu verantworten. Heute sind nur die vorliegenden Gasverträge maßgebend und bindend und sonst nichts.

Die Gasversorgung für Hochheim ist eine hochwichtige von großer Bedeutung getragene Wirtschaftsfrage, die wie hier schon einmal ganz richtig gesagt wurde, mit Partei- und Freundschaftspolitik nicht gefördert werden kann.

Hoffentlich läßt sich die Einwohnerenschaft die beschlossene Vergewaltigung nicht gefallen, wenn sie jetzt teilnahmslos zusieht, so wird sich dies um so bitterer rächen, wenn nach Ausführung der Geldbeutel in Anspruch genommen wird.

Otto Seiler.

## Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

In letzter Zeit ist wahr zu nehmen, daß das Verbot, wonach Schutt, Steine oder andere Gegenstände nicht auf die Feldwege ausgeschüttet werden dürfen, keine Beachtung findet.

Dazu gehört auch Unkraut, das jetzt aus Gärten, Weinbergen und Feldern auf die Wege geworfen wird.

Es wird daher wiederholt das Verbot des § 6 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 14. Februar 20 Reg. A. Bl. 1920 S. 37 bekannt gemacht, welches lautet:

„Mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft wird bestraft, wer ohne Erlaubnis der Ortspolizeibehörde Schutt, Steine oder andere Gegenstände auf Feld oder andere zum gemeinen Gebrauch bestimmte Wege ausschüttet.“

Hochheim a. M., den 30. April 1927.

Die Polizeiverwaltung: Arzbücher.

## Betrifft: Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung auf dem hiesigen gemeinschaftlichen Jagdgebiet (Feld-, Weinbergs- und Wasserjagd) im Gesamthägeninhalt von etwa 1275 ha. wird am Montag, den 16. Mai ds. Jrs. vorm. 11 Uhr im Rathause hier selbst in zwei Teilen, event. auch im Ganzen auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet.

Bezirk 1 östlich hält ca 854 ha. und Bezirk 2 westlich ca 421 ha.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben: auch können sie während der Vormittagsdienststunden hier selbst eingesehen werden.

Hochheim a. M., den 28. April 1927.

Der Jagdvorsteher: Arzbücher, Bürgermeister.

## Keller zu vermieten!

Der Keller unter dem katholischen Vereinshaus ist ab 1. August, unter Umständen schon früher neu zu verpachten. Anfragen und Angebote sind zu richten an den Vorsitzenden d. Kirchenvorstandes: Pfarrer Gerborn

## Dr. Sturms Heu- und Sauerwurm-Mittel

Aufarsen, Cusisa, Uraniagrün, Zabuson, Weinbergschwefel und Kupferdinitriol empfiehlt: Peter Sack, Gartenbaubetrieb, Telefon 82.

Ein neues ganz vorzügliches Heimatbuch

Leo Sternberg

## LAND NASSAU

erscheint Mitte Mai. Etwa 450 Seiten Text, mit zahlreichen Textbildern und zum Teil farbigen Kunstbelegungen. — In Ganzleinen gebunden 10 Mk., Vorzugspreis vor Erscheinen 8 Mk. — Das Buch ist ein Kulturdenkmal, das der Bedeutung Nassaus als eines schicksalvollen Grenzlandes und einer Eingangspforte seit den Zeiten der Römer und Karolinger des Großen würdig ist. Es darf in keinem Nassauer Hause fehlen. Bestellungen nimmt entgegen die Buchhandlung:

Chr. Simbrath-Wenn, Wiesbaden, Kranzplatz 2 wie auch der Verlag: J. Dreibach, Flörsheim.

## Mittagessen

1 Mark — im Abonnement 90 Pfennig.

Zur Krone (Jean Lauer)

### Danksagung.

Jetzt ruht in Gottes Garten, im stillen Erdenhaus, Ein Vaterherz von harter und schwerem Kämpfer aus. Wir legen Dich so mild im kühlen Best zur Ruh, Da deckt Dich Gottes Güte mit Engelstügel zu.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines innigstgeliebten Gatten und Vaters, Herrn

## Jakob Siegfried

sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten sowie der werten Nachbarschaft, der Jahresklasse 1892, dem Gesangverein Sängerbund, den Kriegsbeschädigten Hochheims, ganz besonders den barmh. Schwestern vom St. Elisabethen-Krankenhaus für ihre liebevolle Pflege herzlichen Dank.

Therese Siegfried Wwe. und Kind Elsa

Hochheim a. M., den 3. Mai 1927.

## Schwerhörige

Auch in schweren Fällen hat die seit 2 Jahren bewährte Breslauer Hörkapsel geholfen. Kein Hörrohr, kein elektrischer Apparat. Bequem im Ohr bei jeder Art Tätigkeit zu tragen. Die Erfindung eines Ingenieurs, der seit seiner Kindheit sehr schwerhörig war. Fachärztlich vielfach solchen Schwerhörigen empfohlen, bei denen ärztliche Hilfe nicht mehr möglich war. Notariell beglaubigte Dankschreiben mit voller Adressenangabe. Unsere Vertretung ist am

Donnerstag den 5. Mai 1927 in Hochheim. „Hotel Frankfurterhof“ 1. Etage von früh 9—5 Uhr nachmittags anwesend.

Hörkapsel-Gesellschaft m. b. H., Breslau 16

## Hochheimer Vereinsbank

e. G. m. b. H.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zur diesjährigen

### ordentlichen Generalversammlung

auf Sonntag, den 8. Mai 1927 nachmittags 3 Uhr in den „Rassauer Hof“ höflichst ein. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

#### Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes über das abgelauene Geschäftsjahr.
- Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit insbesondere über Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz.
- Beschlußfassung über:
  - Genehmigung der Bilanz
  - Entlastung des Vorstandes
- Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
- Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
- Festsetzung der Aktiva- und Passivkreditgrenzen gemäß § 49 des Genossenschaftsgesetzes.
- Wünsche und Anträge.

Jahresrechnung und Bilanz liegen 8 Tage lang im Geschäftslokal zur Einsicht der Mitglieder offen.

Hochheim a. M., den 2. Mai 1927

Der Vorstand:  
Hans Boller Walter

## Annahmestelle Wasch- und Blättankalt

von Marg. Bellmann, Flörsheim, Riedstr. 52.

Der werten Einwohnerschaft Hochheims zur Kenntnisnahme, daß ich bei Herrn

Josef Weillbacher, Burgenstraße 7,

eine Annahmestelle errichtet habe. —

Spezialität: Herrenstrickwäsche, sowie Leibwäsche für Herren und Damen in bester Ausführung. Ferner empfehle meine Gardinen- spannerel. — Hochgemachte Ausführung bei billiger Berechnung garantiert. Auf Wunsch wird Wäsche ausgebleicht. Abholen und Zustellen kostenlos. Lieferzeit eine Woche. — Um geneigten Zuspruch bittet:

Marg. Bellmann

In unser Handelsregister B. Nr. 28 wurde am 27.

April 1927 bei der Firma „Weinbau u. Weinhandel-Martin

Pistor Nachf. G. m. b. H. in Hochheim a. M.“ eingetragen. Die Liquidation ist beendet, die Firma gelöscht.

Hochheim a. M., den 26. April 1927.

Amtsgericht Hochheim a. M.

## Mädchen

hat noch Tage frei zum Nähen u. Flicken, pro Tag 3 Mk. Näheres Geschäftsstelle Massenheimerstraße 25.

## Schirme

Überziehen und Reparaturen Jean Gutjahr, Schirmmacher, Wintergasse.

### Nebenerdienst

Können ehem. Offiziere oder Beamte auf vornehme Art durch Verkauf von Garten- u. Weinschläuchen für altbekannte Firma erzielen. Ausführliche Angebote unter N. F. 1892 an ALA Haasenklein & Vogler, Frankfurt am Main.

### Offene Stellen Stellenwechsel

Stellenvermittlung für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie u. Schule (auch für männl. Berufe).

Die Anzeigen-Aannahme für das bekannte Familienblatt

### Daheim

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt befindet sich in der Geschäftsstelle unseres Blattes.

Da Publikum hat nur nötig die Stellen-Anzeigen (Angebote und Gesuche) Pensions-Anerbieten und Gesuche usw. bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühe abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einseitige Druckzelle (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pfg., Stellen-Gesuche 60 Pfg., übrige kleine Anzeigen Nm. 1.—

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig anzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Verlag S. Dreisbach, Flörsheim.



Ach wie bequem und angenehm  
In heute noch das Schube-Putzen, Da muß nur PILO stets benutzen. Denn lassen Du Dich gleich in der Früh, Dann jeder Schuh glänzt ohne Mühe. Nach wenig leichten Bürstenstrichen Und alle Flecken sind gewichen. Drum ruf ich jeder Hausfrau zu:  
Kauf



## Sämtliche Bücher

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt) die Buchhandlung,

S. Dreisbach, Flörsheim

In unser Handelsregister A Nr. 20 ist am 27. April 1927 bei der Firma „Georg Runz & Johann Boller in Hochheim a. M.“ eingetragen worden.

Der Fabrikant Johann Baptist Bartholomäus Boller der Ältere ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Hochheim a. M., den 27. April 1927.

Amtsgericht Hochheim a. M.

Nr. 53.

## Bekanntmachung.

Es wird bekanntgemacht, daß am 16. Mai 1927 eine Feststellung der Zahl der Wohnungsuchenden in Preußen stattfindet. Jeder Wohnungsuchende hat vorher einen Meldebogen in doppelter Ausfertigung, wovon ein Kasten nachstehend abgedruckt ist, bei der Gemeindebehörde der von dieser bestimmten Stelle abzuholen, lückenlos auszufüllen und bis zum 23. Mai 1927 wieder bei der Gemeindebehörde abzuliefern.

Ich weise besonders darauf hin, daß die Unterlassung der Ausfüllung des Meldebogens Streichung aus den Listen des Wohnungsamtes zur Folge haben kann.

Wiesbaden, den 20. April 1927.

Der Landrat:  
Schlitt.

### Feststellung der Wohnungsuchenden am 16. Mai 1927.

Land: Preußen Kreis: \_\_\_\_\_ Meldebogen Gemeinde: \_\_\_\_\_

#### Vor der Ausfüllung genau lesen.

Jeder, der am 16. Mai 1927 eine selbständige, vom Hauseigentümer unmittelbar zu ermietende Wohnung sucht, hat diesen Meldebogen auszufüllen u. in doppelter Ausfertigung bis zum 23. Mai 1927 der Gemeindebehörde (Wohnungsamt) einzureichen. Falls bereits ein Mietvertrag abgeschlossen, die Wohnung aber noch nicht bezogen ist, so ist der Meldebogen nicht auszufüllen.

Die Ausfüllung des Meldebogens hat durch den Haushaltungsvorstand bezw. das Familienhaupt zu erfolgen. Bei getrennt Wohnenden, verheiratheten Paaren, Verlobten usw. hat nur ein Teil, und zwar der Mann, den Meldebogen auszufüllen.

Wer als Wohnungsuchender bereits in die Wohnungsliste eingetragen ist und die Ausfüllung des Meldebogens unterläßt, kann in den Listen des Wohnungsamtes gestrichen werden.

Personen, die bereits im Besitz einer selbständigen Wohnung sind, aber eine andere Wohnung suchen, sollen den Meldebogen nur dann ausfüllen, wenn eine der auf der Rückseite unter 2 a aufgeführten Voraussetzungen vorliegt. Die Ausfüllung durch Personen, die ihre Wohnung nur tauschen wollen, ist zwecklos. Ein Anspruch auf Führung in den Listen des Wohnungsamtes kann aus der Beantwortung der nachstehenden Fragen nicht abgeleitet werden.

Wer die Fragen wesentlich wahrheitswidrig beantwortet, wird mit Geldstrafen bis zu 10000 RM. bestraft.

Vor- und Zuname des Wohnungsuchenden: \_\_\_\_\_

Gegenwärtige Wohnung oder Unterkunft des Wohnungsuchenden (Straße und Haus-Nr.): \_\_\_\_\_

Staatsangehörigkeit des Wohnungsuchenden: \_\_\_\_\_

In welchem Ort suchen Sie eine Wohnung: \_\_\_\_\_

Haben Sie sich bereits bei einem Wohnungsamt gemeldet? Wenn ja, bei welchem? \_\_\_\_\_

Unter welcher Nummer sind Sie eingetragen? \_\_\_\_\_ Mit welchem Datum? \_\_\_\_\_

Falls Sie nicht eingetragen sind: Beantragen Sie die Eintragung? (Ja oder nein) \_\_\_\_\_

Namentliches Verzeichnis sämtlicher Personen, die mit Ihnen gemeinsam die von Ihnen gewünschte Wohnung beziehen werden, gleichgültig, ob sie gegenwärtig zusammen wohnen oder nicht: \_\_\_\_\_

Wohnungsuchende selbst ist in der folgenden Aufstellung auch anzugeben.

Nr.	Vor- u. Zuname	Stellung im Haushalt (ob Haushaltungsvorstand, dessen Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegersohn, Schwiegertochter, Pflegekind, Hausangestellte, Gewerbegehilfe usw.)	Veruf	Geboren am (Tag, Monat, Jahr)	Familienstand (ob ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, trennt lebend) Bei Verlobten ist außerdem „verlobt“ anzugeben
1	2	3	4	5	6
1	Eduard Meier	Haushaltungsvorstand	Schlosser	15. 7. 1883	verheiratet
2	Ida Meier	Ehefrau	—	30. 9. 1889	verheiratet
3	Hans Meier	Sohn	Lehrling	23. 5. 1911	ledig
4					
5					
6					
7					

#### I. Für Wohnungsuchende die noch keine selbständige Wohnung haben:

a) Wohnen Sie bei den Eltern oder sonstigen Verwandten? (Ja oder nein) \_\_\_\_\_

b) Haben Sie die Räume leer oder möbliert gemietet? \_\_\_\_\_

c) Wieviel Wohnräume (ohne Küche) bewohnen Sie im ganzen: \_\_\_\_\_

Haben Sie außerdem eine eigene Küche? (Ja oder nein) \_\_\_\_\_ Wenn nein: Bewohnen Sie die Küche einer anderen Haushaltung mit: (Ja oder nein) \_\_\_\_\_ Oder ist eine Küche eingerichtet? (Ja oder nein) \_\_\_\_\_

d) Wohnt die Familie getrennt? (Ja oder nein) \_\_\_\_\_

#### II. Für Wohnungsuchende, die bereits eine selbständige Wohnung an diesem oder einem anderen Orte haben.

a) Falls Sie mit Ihrer Familie zusammen eine selbständige Wohnung bewohnen: Weshalb suchen Sie eine andere Wohnung? \_\_\_\_\_ (Zutreffendes unterstreichen!)

1. Meine Wohnung ist derart überfüllt, daß eine erhebliche gesundheitliche oder sittliche Gefährdung meiner Familie zu besorgen ist.

2. Die Zuweisung einer anderen Wohnung ist mit Rücksicht auf schwere dauernde Erkrankung eines Familienangehörigen dringend notwendig (welche Krankheit liegt vor: \_\_\_\_\_)

3. Die Wohnung ist einem derartig schlechten baulichen Zustande, daß eine erhebliche gesundheitliche Gefährdung der Bewohner zu besorgen ist.

4. Ich bin durch rechtskräftiges Urteil zur Räumung der Wohnung verurteilt worden.

5. Ich bewohne eine Werkwohnung, deren Räumung verlangt wird.

6. Ich bewohne eine Dienstwohnung, deren Räumung verlangt wird.

7. Aus welchen sonstigen Gründen suchen Sie eine andere Wohnung? (In Frage kommen nur besonders wichtige Gründe und auch die nur dann, wenn durch Tausch eine andere Wohnung nicht zu erlangen ist).

b) Falls nur ein Teil Ihrer Familie eine selbständige Wohnung bewohnt (gedacht ist vor allem an die Fälle, in denen ein Wechsel des Arbeitsorts [Berkufung] erfolgt ist und die Familie zunächst noch am alten Wohnort wohnt):

Wo ist die Wohnung? \_\_\_\_\_ Straße Nr. \_\_\_\_\_

Wieviel Wohnräume (ohne Küche) umfaßt die Wohnung, die Sie (im Falle a) mit Ihrer Familie bewohnen oder in der (im Falle b) ein Teil Ihrer Familie wohnt? \_\_\_\_\_

Gehört zur Wohnung außer den genannten Räumen eine Küche? (Ja oder nein) \_\_\_\_\_

III. Aus wieviel Wohnräumen soll die von Ihnen gesuchte Wohnung bestehen? (Küche, Dienstwohnung, Badezimmer u. dgl. sind besonders anzugeben)

IV. Sind Sie in der Lage und bereit, eine mit Mitteln aus der Hauszinssteuer errichtete Wohnung zu beziehen?

(Unterschrift des Wohnungsuchenden)

Wird veröffentlicht: Hochheim a. M., den 29. April 1927.

Der Bürgermeister: A. B. Boller

In unser Handelsregister B Nr. 27 ist am 27. April 1927 bei der Firma Ludwig Strauß, G. m. b. H. in Hochheim a. M., eingetragen worden.

Die Liquidation ist beendet, die Firma gelöscht.

Hochheim a. M., den 27. April 1927.

Amtsgericht Hochheim a. M.